

erkannt Langenbrand.
 Lieferungs-
 Alford.
 tag den 15. dS. Mts.
 Lieferung von Kalk-
 Sandstein-Schotter
 Wege des Forstbezirks
 Jahr 1916 vergeben.
 menkunft vorm. 11 Uhr
 brand. Hotel Kramer.

glich frische
 bündlinge
 nkuch & Co.
 bürg Tel. 70.

Birkenfeld
 ichtmeter hat noch 40
 Str. gute
 e-Kartoffeln
 Albert Schumann
 h. d. „Sonne“.

Herrenalb.
 aufen gesucht:
 neue oder gut er-
 sen-Geschirre
 eben so 1-2 Wagen
 (Ackerfutten).
 Senfer, Sägewerk.

Aerzte
 als vorzügliches
 Duftmittel
 ser' Brust-
 Caramellen.
 3 Tannen.
 ionen
 gebrauchen
 sie regen

usten
 eit, Verschleimung,
 rrb, schmerzenden
 Reuchhusten, sowie als
 ungen gegen Gefäß-
 daher hochwillkommen
 ebem Krieger!
 not. begl. Zeugnisse
 von Aerzten u. Pri-
 verbürgen den siche-
 Appetitanregende,
 smedende Bonbons.
 5 Bfg. Dose 50 Bfg.
 adg. 15 Bfg. kein Porto.
 in in Apotheken, sowie
 lb. Sieh u. Wlb. Kaufer
 enbürg; Apotheke
 r und Wlb. König in
 atb; Fr. Wurster und
 echer in Calmbach;
 arth und Albert Steg-
 a Höfen; Emil Wurster
 Langenbrand.

eschau-Tagbücher
 chen-Tagbücher
 eschau-Gebühren-
 Verzeichnis
 cheits-Scheine 2c.
 empfiehlt die
 ruckerei d. Blattes.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr M. 1.30.
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.40; hiezu
 je 20 J. Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 entgegen entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 Die 5gespaltene Zeile
 oder deren Raum 12 J.
 bei Ansfertigung
 durch die Exped. 15 J.
 Neklamen
 die 3gesp. Zeile 25 J.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäl. Neuenbürg“.

Nr. 182. Neuenbürg, Samstag den 13. November 1915. 73. Jahrgang

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 12. November, nachm. 3.00 Uhr.
 Großes Hauptquartier, 12. November. Amtl.

- Westlicher Kriegsschauplatz:**
 An der Front nichts Neues.
 Zwei englische Doppeldeder wurden im Luft-
 kampfe gestern abgeschossen, ein dritter mußte
 hinter unserer Front notlanden.
- Ostlicher Kriegsschauplatz:**
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
 Hindenburg:
 Keine wesentlichen Ereignisse.
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
 zen Leopold von Bayern:
 Keine wesentlichen Ereignisse.
 Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen:
 Die deutschen Truppen, die gestern am frühen
 Morgen nördlich der Eisenbahn Nowel-Sarny
 einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei
 4 Offiziere und 230 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich
 der Linie Kraszewo-Trstenik ist der erste Ge-
 birgskamm überschritten. Im Rastnopal, südwest-
 lich von Krusjevac, drangen unsere Truppen bis
 Duvci vor. Weiter östlich ist Ribare und das
 dicht dabei liegende Ribarska-Banja erreicht.
 Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht
 und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Kundschau.

Die 67. Kriegswache hat auch die 300. Ver-
 lustliste des Staatsanzeigers gebracht, eine gewaltig
 hohe Ziffer, die mehr als alle anderen rückwärtigen
 Betrachtungen die furchtbare Größe dieses Krieges
 und die ungeheuren Opfer, die er dem Volk in Waffen
 auferlegt, enthüllt. Zum zweitenmal geht schon das
 Totenfest vorüber als ein Gedanktag von unerhörter
 Bedeutung, als blutiger Markstein aus der ganzen
 Geschichte unseres Volkes. Nach vielen Tausenden
 zählen die Helden, die im Kampfe um die Geltung
 unseres staatlichen Seins gefallen sind. Noch größer
 ist die Zahl derer, die nur verwundet wurden und
 oft schon zum zweiten und drittenmal wieder hinaus-
 gezogen sind, Deutschlands Ehre und Macht, die Früchte
 unseres Gewerbetreibens und unserer Geistesarbeit gegen
 die Ueberzahl der Feinde in aller Welt zu verteidigen.
 Kein Haus steht mehr im Lande, das nicht zum
 Zeugen dessen geworden ist. Aber ungebrochen ist
 die stilkraft der Nation. Felsenfest steht der
 Entschluß, auszuhalten bis zum glorreichen Ende und
 Deutschlands Sieg zu ersehen, was immer er kosten
 mag. Ein tödlicher Trost ist ja der Erfolg unserer
 Waffen. Wir müßten alle diese Opfer und noch
 größere bringen, wenn der Gott, der Eisen wachsen
 ließ, nicht bei unseren Waffen wäre. Erst in diesen
 Tagen wieder ist uns ein amtliches französisches Schrift-
 stück zugegangen mit dem Beweis der ausschweifenden
 Pläne des Erbfeindes über unsere Zukunft, wie er
 sie sich gedacht hat. Zerissen und verstümmelt, der
 Hohenzollern'schen Führung beraubt und zur wirt-
 schaftlichen wie politischen Ohnmacht verurteilt, ständen
 wir vor dem völligen Zusammenbruch, vor einem
 Schicksal, dessen Grauenhaftigkeit die härteste Phant-
 tasie kaum auszumalen vermag. Aber dieser Sorge
 sind wir heute ledig. Das Blut unserer tapferen
 Stammesgenossen ist nicht umsonst vergossen und mit
 dem Leben unserer teuren Toten ist unsere Existenz

sicher genug auf Menschengedanken hinaus gestiftet
 worden. An dieser Tatsache richten wir alle uns auf
 im Leid um die schmerzlichen Verluste, auf ihr bauen
 wir die neue und bessere Zukunft auf, jene Zukunft,
 von der der Dichter einst vorahnend sang, daß am
 deutschen Wesen einmal noch möge die Welt genesen.
 Diese Zuversicht trägt uns auch über die Alltagsorgen
 des Lebens zu Hause hinweg, über die bitteren Er-
 scheinungen der Lebensmittellieferung und über so
 manches Andere, was bisweilen auch den aufrechten
 Patrioten tief zu verstimmen geeignet ist. Wir müssen
 an das große Ziel denken, an Deutschlands Macht
 und Herrlichkeit und an einen Frieden von solcher
 Beschaffenheit, daß er uns alle seine Segnungen auf
 mehrere Generationen hinaus gewährleistet. Diese
 großen Gedanken im Sinn heimlich hegen und tragen,
 hoch wie auf Fittichen hebt es uns hin über die täg-
 lichen Klagen. — Aber, wenn wir uns auch dem
 Frieden rascher nähern, als es noch beim Beginn des
 Herbstes den Anschein hatte, er ist gleichwohl fern.
 Zwar hat der Balkankrieg aller Welt erst die ganze
 Größe unseres militärischen Könnens enthüllt, aber
 unsere Gegner wollen nicht besiegt sein, können es
 nicht glauben, weil sie immer noch in den Irrtümern
 stecken, durch die sie sich verfahren ließen, zu den
 Waffen zu greifen. In London und in Paris stellt
 sich die Regierung so, als wäre noch nichts verloren.
 Aus den furchtbaren Niederlagen, die sie auf allen
 Kriegsschauplätzen erlitten haben, schöpfen sie nur neue
 Gründe für ihre Wahnidee, daß der deutsche Militä-
 rismus gebrochen werden müsse. Neue Pläne tür-
 men sie auf die alten. Vereinzelt wird auch eine
 Stimme schonungsloser Kritik laut, aber die Kunst,
 sich Zukunftsklodecken zuzudecken, haben sie nicht ver-
 lernt. Drei große Ereignisse sollten den Krieg zu-
 gunsten des Vierverbandes wenden: Der Sturm auf
 die Daranelken, der große Angriff an der Westfront
 und ein gegen die Zentralmächte gerichteter Balkan-
 bund. Nichts von alledem ist wahr geworden, aber
 gleichwohl glauben die Staatsmänner an der Themse
 und an der Seine, einmal müsse das Glück ihnen
 doch lächeln. Neue Pläne und neue Verträge tauchen
 auf. Die Russen und Italiener werden dabei zwar
 nicht gehört, aber ihre Mitwirkung gilt als selbstver-
 ständlich und ihre Presse stimmt in den Chor der
 Rache mehr oder weniger begeistert ein. Es ist un-
 glaublich, was man der öffentlichen Meinung dieser
 Länder auch jetzt noch vorzuliegen mag. Von einem
 Mondwechsel auf den andern wird unser Zusammen-
 bruch vorausgesagt; bald sind wir am Verhungern,
 bald geht uns die Munition aus oder wir haben gar
 keine Menschen mehr. Dem Kaiser und dem Kron-
 prinzen werden die verrücktesten Geschichten angeblüht,
 die süddeutschen Bundesstaaten stellt man in Gegen-
 satz zu Preußen, Oesterreich in einen solchen zu
 Deutschland. Aber es hilft alles nichts, denn die
 Wahrheit der neuesten Geschichte wird ja nicht auf
 den Redaktionsstuben in Paris, London, Rom oder
 in Mailand, sondern auf den Schlachtfeldern ge-
 schieben. Und was sie uns an inneren Wirren und
 Nöten andichten, hält ebenfalls keiner Prüfung stand.
 Oesterreich hat erst in dieser Woche einen neuen Bei-
 trag zu diesem Thema geliefert: wie oft schon ist es
 von den Feinden als verarmt und verkommen hin-
 gestellt worden, und doch hat es auf seine neue Kriegs-
 anleihe mehr als 4 Milliarden Kronen zusammen-
 gebracht!

Die Meldungen des österreichisch-ungarischen
 Generalstabes vom italienischen Kriegsschaup-
 lätze gaben kund, daß die Italiener in der letzten
 Woche hauptsächlich ein lebhaftes Artilleriefeuer gegen
 die österreichischen Stellungen unterhielten und neue
 Angriffe bei Podgora, bei Jagora, bei Plava und
 dann auch auf den Col di Lana vergeblich machten.

Was haben die Schönfärber des Vierverbandes
 alles den Serben versprochen an Hilfe, Rettung
 und Entschädigung! Heute aber, wenige Wochen
 nachdem die Einkreisung des Landes durch deutsche,

österreich-ungarische und bulgarische Truppen begonnen
 hat, vollzieht sich sein bitteres Schicksal in grauenigen
 Schlägen Tag um Tag. Nach Belgrad sind Niša,
 die Hauptstadt des Landes, auf Uesláb sind Krage-
 jevac und Krasjevo gefolgt. Und das Ende ist nahe.
 — Kitchener, der Bluthund von Omdurman, mußte
 wieder einmal hinaus, um nach dem Rechten zu sehen.
 Aber so wenig er Joffe an der Westfront helfen
 konnte, so wenig wird er es bei Hamilton auf Galli-
 poli und bei Sarraill in Mazedonien vermögen. Alle
 Verbindungen nach Bulgarien und der Türkei sind
 in unseren Händen. Der strategische Vorteil der
 inneren Linie, der uns gegen die Uebermacht der
 Feinde schon so viel geholfen hat, als wir nur nach
 Osten und Westen kämpften, gehört uns jetzt auch
 nach Südosten hin. Und so wenig die Italiener in
 ihrer nun schon zum drittenmal als vergeblich abge-
 brochenen Offensive gegen die Oesterreicher aus-
 triteten, so wenig wird es ihnen, falls sie es wagen
 sollten, gelingen, die Serben von Albanien her zu
 retten. — Je schwieriger aber die Lage der Feinde
 sich gestaltet, desto hartnäckiger dichten sie uns Friede-
 nabsichten an. Natürlich wünschen wir alle den
 Frieden, aber einen Frieden in unserm Sinne, als
 Befestigung der feindlichen Niederlage. Der Kaiser
 ist entschlossen, den Frieden zu erzwingen. Die Ver-
 handlungen darüber müssen von der Gegenseite
 kommen. Wir laufen niemand mit Angeboten nach.
 Und mögen nun auch die neulich so ins Moden ge-
 ratenen Ministerfessel der Herren Grey und Sonnino
 samt Salandra und Sonnino wieder fester geworden
 sein, so ändert das nichts an der Tatsache, daß wir
 uns stark genug wissen, durchzuhalten, bis den anderen
 die Einsicht ihrer Ohnmacht aufgegangen ist. — Im
 englischen Oberhaus gibt es wohl immer noch große
 Worte und man spricht mit echt britischem Hochmut
 davon, daß sich über den Frieden schon reden lasse,
 wenn Nordfrankreich und Belgien geräumt würden
 und England von einer Kriegsenttäuschung befreit
 bleibe. Wer lacht da nicht? Sollen wir uns etwa
 mit der großmütig angebotenen Freiheit der Meere
 begnügen? Nein, die Aufgeblasenheit der edlen Lords
 muß noch viel Luft aus dem Sacke lassen, ehe wir
 uns mit ihnen an den Tisch der Unterhandlungen
 setzen, selbst wenn sie, wie in der letzten Oberhaus-
 sitzung geschehen, Polen und Serbien mit gelassenem
 Stillschweigen zu opfern bereit sind. Vielleicht aber
 merken endlich ihre eigenen Bundesgenossen, welch
 trauriges Los der englische Krämegerist ihnen bereitet.
 In Italien scheint man es zuerst gemerkt zu haben
 und in Rußland dünkt uns die Einsicht nicht mehr
 allzu weit zu sein, ob aber die Franzosen die Frage
 schon einmal erhoben haben, wie sie ohne Hilfe die
 englischen Eindringlinge in Calais wieder los werden
 können, ist vorderhand zweifelhaft, denn es steht ge-
 schrieben, daß Gott den Verblenden, den er verderben
 will.

Die scharfe amerikanische Protestnote gegenüber
 England soll zunächst nach einer halbamtlichen
 Meldung aus London von England abgelehnt worden
 sein, weil England in der Frage der Blockade der
 deutschen Küste und in der Behandlung der neutralen
 Schiffe an seinem bisherigen Standpunkte festhalten
 werde. Man muß da aber wohl abwarten, was
 nunmehr Nordamerika in dieser kritisch gewordenen
 Frage tun wird. Im englischen Unterhaus hat der
 Ministerpräsident Asquith das bedeutende Steigen
 der englischen Kriegskosten zugegeben und es sogar
 für wahrscheinlich erklärt, daß die Kriegskosten für
 England noch viel mehr anwachsen werden. Es
 besteht deshalb bei der englischen Regierung die
 Absicht, in Amerika eine neue Anleihe aufzunehmen.

Berlin, 12. Nov. (WB.) Aus dem Kriegs-
 pressequartier wird dem „Berl. Tagebl.“ von gestern
 gemeldet: Es bestätigt sich, daß das Ringen um
 Görz noch nicht beendet ist. Die Italiener haben
 die Zwischenzeit zur Heranführung von Erzahmann-

schaften und Munition ausgenutzt. Seit gestern nimmt ihre gesamte schwere Artillerie das Plateau von Doherdo und den Götzer Büdenkopf wieder unter intensiver Feuer. Die Stürme gelten namentlich dem Monte San Michele und Podgora. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Lugano, 12. Nov. (WZ) Wie dem „Corriere della Sera“ laut „Fels. Ztg.“ aus Bukarest gemeldet wird, kommen fortwährend in Widin auf der Donau starke deutsch-österreichische Material- und Truppentransport an, die teilweise auf dem Bahweg weitergehen, teilweise den Wasserweg bis Rustud benutzen und dann mit der Bahn weitergebracht werden, so daß die Verbindung zwischen Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und der Türkei eine vollständige Tatsache sei.

Konstantinopel, 12. Nov. (WZ) Das Hauptquartier berichtet: Dank der neuen von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot „P. 20“ am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. 3 Offiziere und 6 Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen worden. Das erwähnte Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, hat sich vor zwei Monaten in den Dardanellen gezeigt.

Petersburg, 10. Nov. (WZ) Der Kaiser und der Thronfolger sind am 9. Nov. von Zarstkoje Selo an die Front des Feldheeres gereist.

Rotterdam, 12. Nov. (WZ) Von 21740 Aufforderungsbriefen Lord Derby an die unverheirateten Londoner Einwohner haben kaum 1000 zu einer freiwilligen Anwerbung geführt. Die Londoner Blätter fordern mit Ungeheuer die Vorlegung des Wehrpflichtgesetzes.

Bukarest, 12. Nov. (WZ) Der deutsche Votschafter in Konstantinopel, Graf Wolff-Meternich, ist vom König in Audienz empfangen worden.

Wien, 12. Nov. (WZ) Reuter meldet: Die Kammer ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen werden am 19. Dezember stattfinden.

London, 11. Nov. (WZ) Das Reuter'sche Bureau meldet aus New-York: Feuer unbekannter Ursprung ist in den Werken Koebing u. Co. in Trenton (New Jersey), die Stacheldraht für die Allierten herstellten, ausgebrochen. Das Feuer wurde schließlich, nachdem für über eine Million Dollar Schaden angerichtet worden war, gelöscht.

Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15.

November 1914.

14. In der Gegend von Wloclawek (Russisch-Polen) wird ein russisches Armeekorps zurückgeworfen, 1500 Gefangene. — Erfolgreicher Ausfall der Verteidiger von Przemyśl. — Oesterreichisch-ungarische Truppen erobern die Höhen bei Rame-nica an der von Boznica nach Bajzewo führenden Straße.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Nov. Ueber Milchhöchstpreise wird im Staatsanzeiger ausgeführt: Nach Mitteilungen in der Presse sind die Landwirte teilweise der Ansicht, daß der vom Ministerium des Innern festgesetzte Höchstpreis von 17,5 bzw. 18 Pfennig für Milch, die zur Herstellung von Butter oder Käse bestimmt ist, ohne weiteres auch auf Frischmilch Anwendung zu finden habe. Diese Auffassung ist unzutreffend. Der für Molkerei und Käseerei festgesetzte Höchstpreis, der übrigens für die Lieferung frei Molkerei und Käseerei gilt, steht im engsten Zusammenhang mit der Wertbarkeit der Milch zur Herstellung von Butter und Käse und dem für diese Waren festgesetzten Erzeugerhöchstpreis. Ein Erzeugerhöchstpreis für den Verkauf von Frischmilch hingegen kann bei der Verschiedenheit der Verhältnisse nicht einheitlich festgesetzt werden. Auch bildet die Höhe des für Molkerei- und Käseereimilch festgesetzten Preises an sich keinen Grund, die Preise für Frischmilch da, wo sie sich bisher auf einem niedrigeren Stand gehalten haben, nunmehr zu erhöhen. Die Landespreisstelle, der die Genehmigung der Höchstpreisfestsetzungen für Frischmilch zukommt, ist mit Weisung in diesem Sinn versehen worden.

Stuttgart, 12. Nov. In der Angelegenheit der „mehreren“ Möhringer Krautbauern, die durch eine Anzeige im Möhringer „Filderboten“ zur Zurückhaltung vorhandener Krautvorräte aufforderten, ist nach zuverlässigen Nachrichten von der Staatsanwaltschaft Stuttgart, an welche Anfang November vom Amtsoberamt Stuttgart Strafanzeige erstattet wurde, nun Antrag auf Voruntersuchung gegen den Redakteur des „Filderboten“ und den von diesem dem Stell-

vertretenden Generalkommando genannten Einsender der Anzeige erstattet worden.

Stuttgart, 12. Nov. Gestern nachmittag wurde eine Verkäuferin in einem Geschäft in der Gutenbergstraße von einem Unbekannten, der es wahrscheinlich auf die Kasse abgesehen hatte, überfallen. Das Mädchen setzte sich zur Wehr und rief um Hilfe, worauf der Täter die Flucht ergriff. Er wird nach dem Polizeibericht beschrieben: etwa 28—30 Jahre alt, ziemlich groß, er habe halbvollständiges Gesicht, schwarze Kopfhare, sei glatt rasiert, trage schwarzen steifen Hut, grünlischen Gummi-mantel und mache einen besseren Eindruck.

Neckarsulm, 11. Novbr. Die Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. beabsichtigen, an der Hofenstraße einen großen Schmiedeneubau zu errichten, der sechs Frischschweißhämmer mit je 1000 kg Bärge-wicht und zwei Kalt-hämmer mit je 600 kg Bärge-wicht aufnehmen soll. Diese Hammerwerk-anlage soll die neuesten Erfindungen erhalten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 12. Nov. Auf 15. ds. Mts. ist zum Stadtvorstand hier der hiesige Stadtvorstand in Kirchheim u. L., Hugo Oppenländer aus Bopfingen, bestellt worden.

In der amtl. württ. Verlustliste Nr. 303 vom 12. November 1915, sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Fäßler-Regiment Nr. 122, Grilbronn-Mergentheim, 5. Kompanie.

Karl Wacker, Feldrennack, gefallen.

7. Kompanie.

Ludwig Wankmüller, Schwann, schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

2. Kompanie.

Ludwig Pfäzer, Arnbach, verwundet.

Neuenbürg. (Eingelant.) In der hiesigen Koloniergesellschaft wird erzählt, daß die bürgerlichen Kollegen den Beschluß gefaßt haben, die Gemeinderatswahl soll hier am 21. Dezember ds. J. vorgenommen werden. Obgleich in sehr vielen Gemeinden Württembergs die Vornahme von Gemeinderatswahlen im Hinblick auf den Krieg verschoben wurde, ist dieser Beschluß gemäß der Stellungnahme der hiesigen Gemeindefolger zur Bürgerauswahlwahl im vorigen Jahre wohl verständlich. Daß aber für diese Wahl ein besonderes Interesse vorhanden sein wird, ist wohl kaum zu erwarten in einer Zeit, wo unjunge Väter und Söhne, Brüder und Schwäger auf dem Schlachtfelde stehen und für das Vaterland, für das allgemeine Wohl, bereit sein müssen, ihr Blut und Leben zu opfern. Aus diesem Grunde wäre es auch sehr zu wünschen, daß es zu keinem Wahlkampf kommt, umso mehr da ja jeder der Herren, der aus dem Gemeinderat ausscheidet, wieder gewählt werden kann, selbst dann, wenn er zur Zeit zum Heere einberufen ist. Auch im Vorjahr hat man sich ja auf die Wiederwahl der Aus-geschiedenen beschränkt und nur für einen im Bürger-ausschuß freigewordenen Sitz eine Neubesetzung vorgenommen, was zu keinerlei Wahlkampf Anlaß bot. Bezieht das auch bei dieser Wahl, dann handelte die Bürgerschaft entsprechend dem schönen Kaiserworte vom vorigen Jahre: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche!“ Wir blieben dann von allen unliebsamen Begleiterscheinungen verschont, die ein Wahlkampf mit sich bringt, und es würde damit sicherlich zur Zufriedenheit aller Bürger, auch derer, die wegen ihrer Einberufung zum Heere an der Wahl nicht teilnehmen können, gehandelt.

Ein wahlberechtigter Bürger aus Neuenbürg. In Oberlengenhardt ist in einem Bauernhaus ein großer Geldebetrag gestohlen worden.

Sonntagsgedanken (14. November).

Dank und Vergelt.

Zum Erntedankfest.

In schweren Zeiten suche zuerst das auf, was dabei des Dankens wert ist, und danke dafür aufrichtig. Das gibt dem Gemüte die ruhigere Stimmung, in welcher auch das Uebrige erträglich erscheint.

Was der Landmann saurer als sonst erworben hat, was der Städter schwerer als je erlangt, das halten beide wert. Der Dank, ob auch Seufzer sich darein mischten, gedeiht in der Entbehrung besser als im Ueberfluß.

Aber jetzt gilt, daß alle verstehen: auch dem ganzen Volk gegenüber, alle für alle. In einer

Zeit, wo keine Mutter sich sträubt, auch den einzigen Sohn herzugeben, heißt es auch in Dingen des täglichen Brotes, Opfer bringen und drangeben können an das Ganze. Für Viele ist ja das Einzige, was sie für das Vaterland in dieser schrecklich großen Zeit tun können.

Unterstaatssekretär Michaelis.

Bei anderer Schmerz — ein fühlend Herz,
bei anderer Leid — Barmherzigkeit,
das sichert dir, Freund, glaub es mir,
in eigener Brust — Glück, Lieb' und Lust.

Wiernsheim. Hier wurde zu dem noch nie dagewesenen Preis von 803 M. eine fette Kuh verkauft.

Pforzheim. Dem letzten Schweinemarkt waren 45 Ferkel und 4 Käufer zugefahren, wovon 20 Ferkel verkauft worden sind zum Preise von 54—63 M. das Paar.

Aus Berlin meldet der Vertreter des „Stuttg. N. Tagbl.“ nach der „B. Z.“: Berlin wird morgen ohne Schweinefleisch sein, denn die Großschlächter forderten heute (12. Nov.) in der Zentralmarkthalle so hohe Preise, daß die Ladenfleischler von jedem Einkauf Abstand nahmen. (Noch am 6. Nov. war infolge der angelegten Höchstpreise auf dem Berliner Schlacht- und Viehhof der Preis für schwere Schweine bis zu 30, für leichte bis zu 40 M. pro 100 Pund zurückgegangen — ein klarer Beweis, daß die künstliche Zurückhaltung der Lebensmittel durch die Kommissionäre und Händler zu der empfindlichen Preis-schwankung nicht wenig beiträgt.) — Eine Lieblings-speise am Freitag, die Leberkäsdel, ist mit der Einführung der fleischlosen Tage in den Garflächen nun auch den behördlichen Vorschriften zum Opfer gefallen. Natürlich ist sie an andern Tagen erlaubt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Essen a. Ruhr, 12. Nov. Die Familie Krupp hat die Absicht, in diesem Kriegsjahre keine höheren Gewinne als vor dem Kriege zu beziehen. Nach Abzug der üblichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 47,4 Millionen Mark. Es könnten 24 Prozent Dividende verteilt werden. Es werden aber nur wie im vorigen Jahre 12 Prozent Dividende verteilt und die übrigen 23,7 Millionen Mark der Kriegsfürsorge für die Allgemeinheit zugeführt. Im Anschluß an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wird eine der Allgemeinheit dienende Krupp-Stiftung errichtet, die insbesondere zugunsten von linderreichen Familien gefallener oder schwer beschädigter Krieger dienen soll und mit einem Kapital von 20 Millionen Mark ausgestattet wird. Die restlichen 3,7 Millionen Mark werden sonstigen Zwecken der allgemeinen Kriegsfürsorge, namentlich der Förderung der deutschen Ostmark zugeführt.

Berlin, 13. Nov. (WZ) Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Kopenhagen berichtet wird, reist der frühere russische Ministerpräsident Kollowow in besonderer Mission nach Rom. Er wird versuchen, seinen ganzen Einfluß bei den dortigen leitenden Persönlichkeiten geltend zu machen, um sie zur Beteiligung Italiens an den Balkanoperationen zu bewegen.

Berlin, 13. Nov. (WZ) Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Basel berichtet wird, soll dem „Secolo“ zufolge Italien im Begriff stehen, die drei größten deutschen Passagierdampfer im Hafen von Genua, darunter den „Prinzregent Luil-vold“, mit Geschützen auszurüsten, um sie als Hilfskreuzer zu verwenden. — In Genua liegen von deutschen Schiffen u. a. noch „Moltke“, „König Albert“ und das Frachtschiff „Harmersberg“. Eine Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano besagt, daß der in Savona liegende deutsche Dampfer „Bastia“ vom italienischen Staat beschlagnahmt worden sei.

Berlin, 13. Nov. (WZ) Aus Rotterdam meldet das „Berliner Tageblatt“: Eine Londoner Meldung bestätigt jetzt amtlich, daß das Transportschiff „Southland“ am 2. November im Ägäischen Meer torpediert wurde. 9 Mann wurden getötet, 2 verwundet; 22 Mann werden vermisst.

Rom, 13. Nov. (WZ) „Giornale d' Italia“ meldet aus Civitavecchia, daß dort 66 Ueberlebende des Dampfers „Francor“, der am Sonntag von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt wurde, angekommen sind.

Den 13. November 1915.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Die Handwerkskammer Stuttgart hat das Verlangen der Handwerkskammer

den einzigen
Dingen des Tages
angehen können
als Einzige, was
bedeutend großen
Werts ist.

End Herz,
Zeit,
s mit,
und Luft.

dem noch nie
e fette Kuh ver-
einemarkt waren
wovon 20 Ferkel
von 54—63 M.

er des „Stuttg.
in wird morgen
e Großschlächter
entralmarkthalle
her von jedem
n 6. Nov. war
af dem Berliner
schwere Schweine
pro 100 Pfund
daß die künst-
durch die Kom-
ändlichen Preis-
Eine Liebitungs-
st mit der Ein-
Garlücken nun
zum Opfer ge-
ngen erlaubt.

Beim...

Familie Krupp
keine höheren
Beziehen. Nach
verbleibt ein
st. Es könnten
n. Es werden
Prozent Dist-
Millionen Mark
inheit zugeführt.
für die Hinter-
wird eine der
itung errichtet,
reichen Familien
Krieger dienen
Millionen Mark
Millionen Mark
meinen Kriegs-
der deutschen

ie dem „Berl.
wird, reißt der
sowhow in be-
wied versuchen,
tigen leitenden
am sie zur Be-
rationen zu be-

dem „Berliner
wird, soll dem
ist Rehen, die
edampfer im
inzregent Luit-
a sie als Hilfs-
ua liegen von
„König Albert“
Eine Meldung
agt, daß der in
„Bastia“ vom
den sei.
Aus Rotterdam
Eine Londoner
das Transport-
e im Regätschen
wurden getötet,
nigt.

male d' Italia“
6 Ueberlebende
Sonntag von
Rittelmeer ver-

ember 1915.
ndwerkskammer
ndwerkskammer

Neutlingen auf Austausch ihrer Oberamtsbezirke
Calw und Neuenbürg gegen Göppingen und Kirch-
heim einstimmig abgelehnt. Die beiden Kammermit-
glieder aus Göppingen haben sich damit einverstanden
erklärt. Weiter beschloß die Kammer wegen des
ungehörigen und eigenmächtigen Verhaltens des
Handwerkskammersekretärs Herrmann-Neutlingen
vorstellig zu werden.

Genf. (Priv.-Tel.) „Journal de Debats“ schreibt
laut „Frankf. Zeitung“, die Verbündeten würden die
Internierung und Entwaffnung serbischer oder fran-
zösisch-englischer Truppen, die von den Mittelmächten
und ihren Bundesgenossen auf griechisches Gebiet
zurückgedrängt werden könnten, nicht zulassen und
diese Maßnahme als feindlichen Akt mit allen seinen
Folgen betrachten. Daß Griechenland sich nicht zu
Serbien schlagen wolle, trotz der solidarischen Inte-
ressen beider Staaten, sei eine traurige Sache, daß
es aber gegenüber den serbischen und den Entente-
Truppen handeln könnte, als wenn es niemals einen

Allianzvertrag mit Serbien abgeschlossen und nicht
selbst die Landung der Truppen der Verbündeten in
Saloniki provoziert hätte, könne nicht gestattet werden.
Eine dahingehende Note werde Griechenland zugeleitet
und eine genaue Erklärung über seine Absichten, falls
der erwähnte Fall eintreten sollte, gefordert werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Berliner Morgen-
post“ meldet aus Bukarest: An den hiesigen rus-
sischen Gesandten wurde die Anfrage gestellt, ob die
vielfach verbreiteten Nachrichten über Unstimmigkeiten
unter den Verbündeten der Wahrheit entsprächen.
Der Gesandte antwortete: Rußland und Frankreich
sind nach wie vor bereit, für einander die größten
Opfer zu bringen. Ueber das Verhältnis zu Eng-
land sprach der Gesandte beziehungsweise kein
Wort. In den letzten englischen Ministerreden ist
Rußland ebenfalls ganz unerwähnt geblieben.

Berlin. Aus Budapest wird der „Berliner
Morgenpost“ berichtet: Aus Athen ist verlässlichen
Quellen verlautet, daß zwischen Bulgarien und Grie-

chenland ein Abkommen bezüglich der Aufteilung
der in serbischen Besitz gewesenen mazedonischen
Gebiete zustande gekommen sei. Der türkischen
Regierung nahestehende Blätter berichten, daß die
Ansprüche, die Griechenland auf einige Gebiete
Serbisch-Mazedoniens erhoben habe, von Bulgarien
anerkannt worden seien. Griechische Beamte hätten
dort bereits ihre Tätigkeit begonnen.

W.L.B. London, 13. Nov. Churchill
bot Asquith seine Demission an, da er nicht
in den Kleinen Kriegsrat aufgenommen wor-
den sei und nicht in gut bezahlter Untätigkeit
verharren wolle.

Die Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die beteiligten Gewerbetreibenden und Land-
wirte ihrer Gemeinde auf die Bekanntmachung des Stellvertreters
des Reichsanwalters zur **Regelung der Preise für Schlacht-
schweine und für Schweinefleisch** vom 4. November 1915
(R. G. Bl. S. 725) im Staatsanzeiger Nr. 266 vom 12. November
ds. Jrs. hinzuweisen und die Einhaltung dieser Verordnung ins-
besondere auch nach der Richtung zu überwachen, daß künftig
der Verkauf von Schweinen zur Schlachtung nur nach **Lebend-
gewicht** erfolgt.

Den 12. Nov. 1915. Amtmann Häfele, A.B.

An die Besitzer von Hülsenfrüchten.

Die Besitzer von Hülsenfrüchten dürfen die ihnen zunächst
zur freien Verfügung überlassen gebliebenen Vorräte an Hülsen-
früchten unter 1 dz seit 25. Oktober nicht mehr ohne Vermittlung
der Zentralenaußgabengesellschaft in Berlin abgeben. Die Amts-
körpererschaft ist nun zum Ankauf dieser Mengen ermächtigt worden
und ersucht alle Besitzer von bei der Bestandsaufnahme auf
5. Oktober nicht angezeigten Hülsenfrüchten ihr alsbald (spä-
testens bis zum 22. ds. Mts.) anzuzeigen, welche Mengen von
Hülsenfrüchten sie an die Amtskörpererschaft verkaufen wollen.
Die Schultheißenämter sind zur Entgegennahme der Anzeigen
bereit. Die Hülsenfrüchte dürfen an niemand anders als an
die Amtskörpererschaft verkauft werden. Wer sie sonstwie verkauft,
macht sich strafbar.

Neuenbürg, den 11. Nov. 1915. A. Oberamt:
Amtmann Häfele, A.B.

A. Oberamt Neuenbürg. Kupfer, Messing und Reinnickel.

Die Frist zur Anmeldung der beschlagnahmten, nicht frei-
willig abgelassenen Gebrauchsgegenstände läuft am **16. November
ds. Jrs.** ab. Da noch verschiedene Anzeigen fehlen, wird die
Bevölkerung im Hinblick auf die bei Unterlassung der Meldung
zu gewärtigenden hohen Strafen in ihrem eigenen Interesse
wiederholt zur schleunigen Meldung aufgefordert.

Den 12. November 1915. Amtmann Häfele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Am nächsten Montag den 15. November ds. Jrs. werden
am Zirkusgebäude in Stuttgart **100 Fohlen** aus Nord-
frankreich von der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft meist-
bietend versteigert. Näheres s. Staatsanzeiger Nr. 265 vom
11. November ds. Jrs.

Den 11. Nov. 1915. Amtmann Häfele, A.B.

Neuenbürg. Bekanntmachung.

Durch Bundesratsbeschluß ist angeordnet worden, daß eine
Aufnahme der Vorräte von **Brotgetreide, Haber und Mehl**
am **16. November ds. Jrs.**

stattzufinden habe.

Als Zähler sind für hier aufgestellt die Herren:

Georg Rengle und Christian Titulus.

Im Interesse der Geschäftsbeschleunigung empfiehlt es sich,
daß die Eigentümer das Gewicht der Vorräte schon tags zuvor
zuverlässig feststellen.

Wer wesentlich oder fahelässig unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben macht, wird bestraft.

Den 11. Nov. 1915. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Die nächste
Mehl- und Brotarten-Abgabe
erfolgt am nächsten **Dienstag den 16. November d. Jrs.**
in der Zeit von **8—12 Uhr vormittags.**

Den 11. Nov. 1915. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

A. Oberamt Neuenbürg. Milch, Butter und Käse.

Um aufzutretenden Zwist zu bezeugen, wird darauf hin-
gewiesen, daß die **landwirtschaftlichen Betriebe**, welche von
ihrer **selbstgewonnenen Milch Butter** erzeugen, weder
als **Kleinhändler** noch als **Hersteller** im Sinn der Mini-
sterialverordnung vom 30. Oktober 1915 (Beilage zum „Gesetz“
Nr. 177) in Betracht kommen und somit der **Anzeigespflicht**
nicht unterliegen.

Dagegen findet auf diese **landwirtschaftlichen Betriebe**
auch der vom A. Ministerium des Innern unterm 30. Oktober
ds. Jrs. festgesetzte Höchstpreis von 17,5 (bezw. 18) Pfennig für
Milch, welche zur **Herstellung von Butter und Käse**
bestimmt ist, Anwendung.

Für **Verbrauchsmilch** (Frischmilch) gelten bis auf
weiteres die Verkaufspreise, welche am **30. Juni ds. Jrs.**
bestanden haben, als **Höchstpreise.**

Den 12. November 1915. Amtmann Häfele, A.B.

Neuenbürg. Ernte- u. Herbstankfest 1915.

Musikalische Aufführung

in der Stadtkirche abends 4 Uhr
zu Gunsten der Bezirks-Kriegerfamilienhilfe
veranstaltet vom Cv. Kirchenchor unter
gütiger Mitwirkung der H. Pfarrer Kap-
maier-Schwann (Orgel) und Breitweg-
Birkenfeld (Violine), des Hr. Hauptl. Stolz-
Neuenbürg (Bariton), sowie eines Kriegs-
männerchors und einer Schülerabteilung.

Unter Hinweis auf den guten Zweck der Veranstaltung,
deren Ergebnis auch Auswärtigen zu statten kommt,
werden die Einwohner von Stadt und Bezirk freundlich
eingeladen.

Eintrittspreis nicht unter 30 Pfg., das Programm frei.

Namens des Kirchenchors: Oberl. Bollmer.



Conweiler, 12. November 1915.

Tiefbetrübt gebe ich Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn

Max Faass

Veterinär-Offizier im Feldartillerie-Regiment Nr. 57

am 19. September bei Wilna den Heldentod gestorben ist.

Im Namen meiner Familie:

Friedrich Faass zum „Rössle“.

Neuenbürg.
Ein sehr gutes
**Zug-
Pferd**
ist wegen Ein-
berufung sofort zu verkaufen.
Heinrich Müller,
Mineralwassergeschäft.

Serrenalb.
Zu kaufen gesucht:
1 Paar neue oder gut er-
haltene
Däsen-Geschirre
(Halbjoch), ebenso 1—2 Wagen
Heu (Märfutter).
Karl Seuser, Sägewerk.

Ziehung
garantiert 17. Novbr. 1915
Württemberg.
**Rote Kreuz-
Geld-Lotterie**
1000 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.
36000
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.
15000
5000
2
zu **1000**
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt
die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

Grosser Teppich-Ausverkauf

von Montag, 15. November, morgens
bis Samstag, 20. November, abends.

Zum Verkauf kommen folgende reichhaltigen und gutsortierten Bestände:

Echte Orient-Teppiche
Deutsche Teppiche
Treppen-Läufer
Bett- u. Sofa-Vorlagen
Felle und Matten

Alle Preise sind um

20 bis 50%

ermässigt.

Verkaufszeit von morgens 9 Uhr bis 5 Uhr abends. — Verkauf
nur gegen bar. — Umtausch und Auswahlsendungen unmöglich.
Während der Teppich-Woche kommen nur vorstehende Artikel zum Verkauf.

Paul Denzel, Pforzheim.

Entgegen anderslautenden, von interessierter Seite ausgehenden Gerüchten bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass sich nach wie vor Mitglieder sämtlicher Krankenkassen mit Ausnahme der Ortskrankenkasse (Bezirkskrankenkasse) Neuenbürg von mir auf Kosten der jeweiligen Kassen behandeln lassen können.

Dr. med. H. Gross.

Sprechstunden täglich von 9—12 Uhr im
:: :: Bezirkskrankenhaus Neuenbürg. :: ::

Zeldrennath, 12. November 1915.

Danksagung.

Für die vielen B. weise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes meines l. Mannes, unseres t. eubeforgten Vaters



Michael Laupp

Schuhmacher

erfahren danken, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhabenden Gesang der Schüler unter Leitung des Herrn Hauptlehrers sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Katharine Laupp, geb. Conzelmann
mit ihren Kindern.

Benzin

prima Motorenbetriebsstoff für Landwirtschaft, Autos u. industr. Betriebe, in größeren Mengen beständig abzugeben.

Süddeuts. Handelshaus Otter, Offenbürg.

Oelseife, prima Qualität

liefert bis auf Weiteres noch für 60 Mark pro Zentner Versand gegen Nachnahme :: oder vorh. Kasse ::

Bargmann, Kiel
Hohenhaufenring 37.

Fürs Feld!

Pergamentpapier-Därme

zum Verschieden von Gelee, Honig, Butter, Lachsmanufaktur etc. am Stück empfehle

C. Wech, Buchhandlung.

Gräfenhausen.



Eine Kuh

:: mit Kalb ::
verkauft

Ch. Müller.

Rötendach, O. Calw.

Ein gutes

Zugpferd

12—13jährig, hat zu verkaufen

Dierschwirt Reutshaler
Telephon-Anst.



Zahn-Praxis

F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

Sprechstunden: Nur Werktags von 9—12 und 2—5 Uhr.

Gräfenhausen.

Schöne starke

Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Michael Ehr.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Ernte- und Herbstankfest, den 14. November, Schützenchor: „Wir pflügen und wir streuen“.
Predigt 10 Uhr (Kath. 6, 11 ff.; Lied 19):

Delan 11 1/2 Uhr für die Töchter: Derjelbe.

4 Uhr: Musikalische Aufführung in der Kirche zugunsten des Bezirksausschusses für Familienfürsorge im Krieg.

Mittwoch, den 17. Novbr., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 18. Nov., abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in Waldrennath.

Freitag, den 19. Novbr., abends 8 Uhr Kriegsbetsunde.

